



Das große Golf-Talent Jonas Kugel hat die Profikarriere am Schläger verworfen und ist als kaufmännischer Leiter in der Firma seiner Familie in Wiernsheim tätig.

Foto: Wewoda

# Mit einem Händchen für Spitzenleistungen

Der Wiernsheimer Jonas Kugel, 30 Jahre alt, ist 2021 in dritter Generation in das elterliche Unternehmen Kugel Präzisions-Drehteile eingestiegen. Der langjährige Top-Golfer hat sportliche und berufliche Alternativen ausgeschlagen, um die Firma in die Zukunft zu führen.

VON FRANK WEWODA

**WIERNSHEIM.** „Mein Opa, der Firmengründer, hat mir die Mitarbeit hier schon in Kindertagen immer schmackhaft gemacht“, erzählt Jonas Kugel und lächelt. Der 30-Jährige weiß, dass im deutschen Mittelstand nachfolgende Generationen immer seltener bereit sind, eine Nachfolge anzutreten – doch bei ihm ist das anders, wenn er sich die Entscheidung auch nicht leicht gemacht hat, wie er andeutet.

Gleichzeitig betont er, dass der Entschluss nicht von außen beeinflusst gewesen sei, sondern „intrinsisch motiviert“ war, also aus eigenem Antrieb kam. Alternativen hätte es gegeben bei seinen ersten beruflichen Stationen nach dem Studium, bei Porsche in Weissach und einem Automobilzulieferer in Ostfildern. Dort hat Kugel als Assistent des Chief Technology Officer (CTO), der unter anderem auch die Abteilung Forschung und Entwicklung leitete, bereits vielfältige berufliche Erfahrungen gesammelt. „Ich wurde dort gefördert und gefördert“, so Kugel. Nach vielen Beratungen mit seiner Freundin und mehreren Freunden ist dann der Entschluss für die Heimat und das Unternehmen der Familie gefallen.

Der Name Kugel hat allerdings nicht nur in der Welt der Drehteile, sondern auch im Golfsport einen hervorragenden Klang. Jonas Kugel hat im Golfspiel zahlreiche Titel und Trophäen gesammelt. Der Stuttgarter Golf-Club Solitude, dem Kugel angehört, betreibt seinen Golfplatz in Mönshausen. Sechsmal habe er es als Clubmeister auf die

Ehrentafel im Eingangsbereich des Vereinsheims geschafft. 2012 schlug Jonas Kugel sogar das Angebot der deutschen Nationaltrainer aus, ein Jahr lang mit dem deutschen Kader rund um die Welt auf Turnier-Tour zu gehen und sich zum Profi ausbilden zu lassen – zu Gunsten des Studiums. So wurde er dann mehrfacher deutscher Hochschulmeister im Golf für das Karlsruhe Institute of Technology, an dem er sein Studium als Wirtschaftsingenieur abgeschlossen hat, das für ihn die berufliche Grundlage bildet.

In der eigenen Firma auf der Leistung der Vorfahren aufzubauen, sei zuerst einmal natürlich ein Privileg. Dass der Opa seinen Einstand im Betrieb am 1. Oktober 2021 nicht mehr miterleben konnte nach dessen Tod 2019, schmerzt den Enkel. Doch dass das Unternehmen in Familienhand bleibt und nicht etwa an ausländische Investoren oder Konzerne verkauft wird wie derzeit viele mittelständische Betriebe in Baden-Württemberg ohne passende Nachfolge, würde den Großvater sicher mit Stolz erfüllen. Kugels 63 Jahre alter Vater Jochen Kugel führt heute den Betrieb als Geschäftsführer, der Sohn hat als studierter Wirtschaftsingenieur die kaufmännische Leitung der Firma Kugel Präzisions-Drehteile übernommen.

„Mein Vater lebt die Maschinen, die Produkte und die Technik“, er sei eben ein Ingenieur mit Leib und Seele. Der Sohn kümmert sich um die Zahlen und den Vertrieb – die beiden ergänzen sich so gut. Ein Datum für die Übergabe stehe noch nicht fest. „Wir sind beide täglich im Betrieb“, berichtet Jo-

nas Kugel. Sein Schreibtisch steht im Großraumbüro: „Ich will mittendrin sein für einen schnellen Austausch“, begründet er diese Wahl.

Der Betrieb mit seinen rund 50 Mitarbeitern konnte bereits 2022 auf sein 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Feier wurde aber coronabedingt noch ein Jahr aufgeschoben, so dass sie jetzt im Frühsommer ansteht. Erst die Corona-, dann die Energiekrise, die Transformation in der Automobilbranche: Über zu wenig Arbeit konnte und kann sich der 30-Jährige nicht beklagen.

**„Ich kenne viele Mitarbeiter und unsere Produkte von klein auf.“**

Jonas Kugel über die Verbundenheit vor Ort

Kunden die allgemeine Lage durch die stark gestiegenen Rohstoff- und Strompreise zu erklären, zählt er nur als eine große Herausforderung auf.

Über allem steht der technologische Wandel weg vom Verbrenner, hin zu anderen Antrieben wie der Elektromobilität, der die Kugels wie so viele Firmenchefs fordert, deren Betriebe bisher hauptsächlich für die Autoindustrie fertigten. „Wir müssen unsere Produkte breiter streuen“, gibt Jonas Kugel als Devise für die Zukunft aus.

Das gelinge aber bereits gut – er nennt neue Abnehmer aus den Bereichen Maschinenbau, Medizintechnik und Sensorik, für die Kugel Präzisions-Drehteile nun produziere. Der Einkauf der Konzerne internationalisiere sich immer weiter – so säßen die

Einkäufer heute eben nicht mehr in der Region, sondern zum Beispiel in Mexiko und Indien. Entsprechend steigen die Anforderungen an die Mitarbeiter in Wiernsheim, in dem Fall den Bereich Vertrieb.

Nach der zurückliegenden Corona-Durststrecke sei die Auftragslage momentan wieder gut. „Wir sind eine der modernsten Drehereien Deutschlands“, erklärt Jonas Kugel und verweist auf jüngste Investitionen – unter anderem auf die Bestellung einer „Mehrspindlermaschine für sehr hohe Stückzahlen“.

Seine Entscheidung, in den Betrieb einzusteigen, habe er bisher nicht bereut. Dass das Unterfangen „kein Zuckerschlecken“ wird, sei ihm klar gewesen. Die Verbundenheit vor Ort beschreibt Jonas Kugel als ein Plus: „Ich kenne viele Mitarbeiter und unsere Produkte von klein auf“, meint er. „Ich liebe mein Dorf“, sagt Jonas Kugel über Wiernsheim, „viele kennen mich von früher.“ Er wohne momentan nicht hier – „noch nicht“, wie er betont. Pforzheim ist derzeit sein Wohnort. 2015 habe der Betrieb seine dritte Produktionshalle eingeweiht mit elf neuen Maschinen, die Fläche für eine weitere Expansion sei vorhanden.

Die Mitarbeiterzahl sei konstant geblieben über zehn Jahre, das Geschäft trotzdem gewachsen – Roboter seien für einfache Tätigkeiten an den Maschinen im Einsatz. Momentan sieht Jonas Kugel weiter „kontinuierliches Wachstum“ als Ziel – er bevorzugt es schwäbisch-solid – ganz, wie er im Golf-sport trotz Spitzenpotenzial auf dem Boden geblieben ist.